

Winterruhe auch für den Imker?

Schon der bekannte österreichische Imker Freiherr von Ehrenfels nannte 1829 die Ruhe als erste Imkerpflicht und bezog sich hierbei besonders auf die Überwinterung und Durchlenzung. Das gilt heutzutage noch, wenn sich auch betriebstechnisch vieles verändert hat.

Restentmilbung – ein Muss!

Die wichtigste Maßnahme des Imkers im Winter ist die Restentmilbung der Bienenvölker. Sie ermöglicht den Bienen das Überleben. Der fortschrittliche Imker nutzt 3,5%ige Oxalsäurezuckerlösung. Im Gegensatz zu Perizin verursacht sie keine Rückstände.

Die Erfahrung zeigt, Anfang Dezember sind die Völker brutfrei. Dagegen befindet sich in der letzten Dezemberdekade meist schon wieder verdeckelte Brut in den Völkern. Ist man unsicher, kann man ohne Bedenken an frostfreien Tagen nachschauen. Findet man verdeckelte Brut, empfiehlt sich das Herausschneiden. Natürlich bereitet diese Maßnahme einem Imker Unbehagen. Aber nur so vermeidet man, dass der Wirkungsgrad und Behandlungserfolg geschmälert werden und das Volk hochgradig gefährdet ist.

Beim Hantieren mit Säure steht immer ein Wasserkanister griffbereit daneben! Eine Behandlungskontrolle sehe ich bei der Restentmilbung als nicht notwendig an.

Wenn's zu spät ist

In Jahren mit frühzeitiger Bruttätigkeit der Bienenvölker entsteht meist eine massive Milbenvermehrung. War zudem die Sommerentmilbung unzureichend, findet man um diese Zeit häufig bienenleere Beuten. Diese werden sofort verschlossen und umgehend abgeräumt.

Es gibt dabei auch Völker, die einen starken Bienenverlust aufweisen und nur noch auf 2 – 3 Wabengassen mit Bienen zusammengeschrumpft sind. Auch wenn die Entscheidung schwerfällt, empfehle ich das Abtöten. In der Regel weisen sie eine große Milbenbelastung und weitere Sekundärerkrankungen auf und werden die Durchlenzung nicht bewältigen. Sind die Einheiten nur schwach sollten diese nicht mit Anderen vereinigt werden, da Krankheiten zu diesem Zeitpunkt nicht immer zu diagnostizieren

sind. Befindet sich eine besonders wertvolle Königin in einem schwachen Volk, habe ich schon bienenbesetzte Waben aus starken Völkern zur Verstärkung an den Bienensitz gesetzt.

Kontrollen und Maßnahmen

Regelmäßig wird geprüft, ob die Mäusegitter noch festsitzen oder ob sie vielleicht aufgebogen wurden. Im Gegensatz zu Feld- oder Hausmäusen richten Zwergspitzmäuse in Bienenvölkern keinen großen Schaden an, werden auch meist durch die Bienen getötet. In manchen Regionen entwickeln sich Waschbären zur Plage. Auch



Bei Völkern mit Gitterböden besteht keine die Gefahr, dass sie durch Vereisen der Fluglöcher ersticken könnten. Fluglöcher freizuräumen, ist aber nie verkehrt. Foto: J. Schwenkel

Dachse versuchen mitunter, entweder durch den Boden oder durch Abnagen der Zargen an die gefüllten Futterwaben zu gelangen. In lange andauernden, oft auch schneereichen Wintern klopft manchmal der Grünspecht Löcher in die Beuten. Hiergegen spannt man Netze so über die Beuten, dass sie bis zum Boden vogeldicht sind. Auf alle Fälle sollten Beuten und Abdeckungen sturmsicher verschnürt werden.

Um eine lange, brutfreie Periode zu erreichen, sind vor allem bei Styroporbeuten die Gitterböden während der Überwinterung unbedingt offen zu halten. Bei Holzbeuten reicht mitunter ein großes Flugloch aus, damit die Völker den Winter „spüren“ und um bei Brutbeginn Schimmelbildung in der Beute auf Randwaben zu verhindern.

Dass Bienenvölker aufgrund von Futterabriss verhungern, kommt am ehesten nach längeren starken Frostperioden im Februar oder März vor. Durch zweizargige Überwinterung und ausreichende Einfütterung kann man die Gefahr stark mindern.



Winterarbeiten am Bienenstand So wird's gemacht

Winterbehandlung

Konnte man früher die Oxalsäure-Zucker-Wasserlösung selbst ansetzen, sind heutzutage nur noch zugelassene Medikamente erlaubt. Diese sind:

- Oxalsäuredidrydrat-Lösung ad us. vet. (Serumwerk Bernburg)
- Oxuvar® (Andermatt BioVet GmbH)

Beide bestehen aus einer wässrigen Oxalsäurelösung, die man im Wasserbad auf ca. 35 Grad erwärmt und die mitgelieferte Menge Zucker einrührt.

Dosierung: ca. 5 ml pro Wabengasse (Einzarger ① 30 – 40 ml, Zweizarger ② bis 50 ml). Zweizargige Völker, deren Wintertraube meist auf beide Zargen verteilt ist, werden angekippt ③ und auch die Bienen im unteren Raum beträufelt. Wichtig ist, dass man die Lösung gleichmäßig in die Wabengassen träufelt, damit möglichst viele Bienen benetzt werden. Ich habe, um flott arbeiten zu können, einen wärmeisolierten kleinen Kanister mit Steigrohr im Verschlussdeckel, so dass ich die Spritze dort ganz einfach aufziehen kann ④.

Fluglochkontrolle

Ein Überprüfen des Flugloches ist nur dann häufiger nötig, wenn ohne Drahtboden gearbeitet wird. Wer aber die Fluglöcher auf der gesamten Länge und Höhe öffnet, braucht auch keine Angst vor dem Vereisen bzw. Ersticken von Völkern zu haben. Ich habe dies in 40 Jahren Praxis im Hochsauerland mit viel Schnee im Winter noch nie erlebt!

- Sitzen die Mäusegitter noch richtig? ①
- oder ist vielleicht ein Untermieter – wie diese Spitzmaus eingezogen? ⑤ Sie verrät sich durch ausgefressene Bienenkörper.
- Sind die Fluglöcher von innen durch tote Bienen nicht verstopft? ⑥

Futterkontrolle

Mit einer Taschenlampe kann man in die Wabengassen leuchten, um zu sehen, ob sich verdeckeltes Futter auf den bienenbesetzten Waben befindet. Im Februar und März kommt es nämlich vor, dass Völker auf leeren Waben sitzen. Bei längeren Frostperioden erfrieren sie, obwohl sich oft noch Futter in den Randwaben befindet. Die Kälte verhindert, dass die Bienen dorthin wechseln. Durch Heranhängen von Futterwaben beidseitig an den Bienensitz lässt sich der Hungertod verhindern. Wer immer für ausreichend Winterfutter sorgt, verhindert solche Katastrophen. Dagegen führt das Füttern von Honig- oder Zuckerlösung im Februar zu erhöhter Ruhr- und Nosema-Anfälligkeit.

Weitere Kontrollen

Nach Stürmen überprüft man zeitnah, ob es Baum- oder Astbruch gibt und Beuten beschädigt sind. Wurden nur Deckel abgeblasen oder sind Zargen auseinander gefallen, überleben die Völker dies meist ohne Schaden. Kritischer ist es, wenn Waben freiliegen und es regnet oder schneit. Da bleibt nur schnell wieder zusammenbauen und hoffen!

Völker verstellen

Spätherbst und Winter bieten auch die Möglichkeit, Völker auf dem eigenen Bienenstand zu versetzen. Die Bienen orientieren sich bei den Reinigungsausflügen neu und haben ihren alten Standort vergessen. Um den Stress für die Bienen so gering wie möglich zu halten, wird erschütterungsarm gearbeitet, und das Verstellen erfolgt kurz vor dem erwarteten Reinigungsausflug.

Andreas Le Claire
Kriemhildstraße 14, 44793 Bochum, a.le-claire@gmx.net
Fotos: A. Le Claire (1-3), P. Berschinger (5), J. Schwenkel (4+6)